No. 9 u. 10. Sept.-Oct. 1889.

Nachrichtsblatt

Oct [illegible]

der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6.— für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel monatlich.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.;

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Aeltere Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von *R. Friedländer & Sohn in Berlin* zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen,** Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Ueber südarabische Landschnecken.

Von

E. v. Martens.

Prof. G. Schweinfurth, dem wir schon so manche interessante Conchylie aus Central-Afrika verdanken, hat auch auf seiner diesjährigen Reise in Südarabien die Schnecken und Schneckenfreunde nicht vergessen und die folgenden Arten gesammelt, hauptsächlich in den westlichen Gehängen der Gebirgsregion von Yemen gegen den südlichsten Theil des rothen Meeres zu, zwischen 15 bis 15$^1/_2$ Nordbreite.

Ein grosser Theil der Oberfläche in diesen Gehängen ist von künstlichen Terrassen für die Kultur eingenommen, hier finden sich an den Stützmauern zwischen den Steinen Helix und Buliminus; selten sind natürliche Steilwände von Felsen, hieran findet sich die Clausilie, die Trochomorpha und auch wieder Buliminus forskali. Wald oder Buschwald nur am Fusse der Hauptgebirge oder in der Tiefe der grösseren aufwärts führenden Schluchten.

1. *Vitrina* sp.

Nächstverwandt mit V. darnaudi Pfr., blass grünlich, ziemlich fest, Gewinde stumpf, kaum vorstehend, Columellarrand weiss, etwas gebogen, Oberrand etwas bogenförmig vorgezogen. Grosser Durchmesser 19, kleiner 14, Höhe 14 mm; Mündung 12½ im Durchmesser, 14 in der schiefen Höhe (Breite). In Spiritus mitgebrachte Exemplare zeigen das hintere Fussende spitzig, ohne Schleimpore; sie gehört also nicht zur Gattung Helicarion.

Menaha und Wadi Ausul, an berieselten Felswänden, ungefähr 7000′ üb. d. M.

2. Eine kleine etwas gestreifte *Hyalina*, 6½ mm im Durchmesser. Menaha.

3. *Trochomorpha sabaea* n.

Testa depressa, latiuscule umbilicata, angulata, lenticularis, fulva; supra striis spiralibus confertis et striis incrementi plicaeformibus magis distantibus decussata, infra laeviuscula nitida. Spira paululum elevata. Anfr. 6, arcti, subplani, sutura simplice, ultimus infra paulo magis convexus. Apertura diagonalis, oblique late lunata, peristomate tenui recto, marginibus distantibus, infero ad insertionem acutangule producto, vix expanso.

Diam. maj. 17½, min. 14⅔, alt. 8; apert. altit. obliqua 6½, diam. 8 mm.

Menaha, an berieselten Felsen zwischen Moos, in einer Höhe von ungefähr 7500′.

In Spiritus aufbewahrte Exemplare zeigen eine deutliche tiefe und grosse fast senkrechte Schleimpore am hinteren Fussende. Vorragende Mantellappen sind nicht vorhanden. Die Skulptur der Oberseite der Schale nimmt auf der letzten Windung gegen die Mündung hin merklich an Stärke ab.

4. *Helix leucosticta* n.

Testa perforata, subdepresso-globosa, sat tenuis, nitidula, striatula, ex albido et pallide brunneo minutim variegata, fascia brunnea latiuscula supra peripheriam et nonnullis aliis inferioribus picta; spira breviter conoidea, obtusa; anfractus 6, primus pallide brunneus, concolor, sat convexus, sequentes parum convexi, sutura modice impressa, ultimus depresso-globesas, supra et infra subaequaliter convexus; apertura lunato-rotundula, sat obliqua, peristomate tenui, undique breviter expanso, intus albolabiato, marginibus remotis, supero descendente, columellari ad insertionem triangulatim reflexo.

Diam. maj. 19, min. 15, alt. 12, apert. lat. (alt. obl.) $9^1/_2$, diam. $10^1/_2$ mm.

Diam. maj. 14, min. $11^1/_2$, alt. 10, apart. lat. (alt. obl. 7, diam. 8 mm.

Diese hübsche Art erinnert zunächst an die flacheren Formen der abyssinischen H. darnaudi Pfr. (Jickeli, Land- u. Süssw.-Moll. Nordost-Afr. Taf. 4 Fig. 25 a u. b), unterscheidet sich aber von derselben durch etwas dickeren, deutlicher umgeschlagenen Mundsaum, etwas weniger engen, nicht zur Hälfte vom Columellarrand bedeckten Nabel und die buntere Zeichnung. Abgesehen nämlich von den Binden ist die ganze Fläche weiss und hellbraun gesprenkelt, wobei an einzelnen Stücken und Stellen das Weiss, an andern das Braun vorherrscht, vielfach aber auch beide in Form schmaler Streifchen, den Wachsthumlinien parallel oder sie kreuzend, neben einander stehen; an anderen Stellen erscheint die eine

Farbe in kleineren oder grösseren Stücken. Das Weiss scheint auf grösserem Kalkreichthum zu beruhen, gegen das Licht gehalten erscheinen die weissen Stellen dunkel, die hellbraunen durchscheinend, ähnlich wie die zwei Farben von H. arbustorum. Meist ist ein breiteres braunes Spiralband gleich über der Peripherie vorhanden, dem dritten von H. nemoralis entsprechend, nach oben oft etwas breit verwaschen; unter der Peripherie dagegen mehrere schmale, sodass die Anordnung der Bänder im Ganzen mit derjenigen von H. variabilis stimmt. Die Stücke, an denen das Weiss vorherrscht, ähneln auch der H. desertella Jickeli, bleiben aber immer merklich dünner. Junge Exemplare von 4 Windungen, 8—9 mm im grossen Durchmesser, zeigen noch eine stumpfe Kante.

Menaha, an berieselten Felsen, zur Trockenzeit im Wurzelgeflecht einer Primula versteckt; auch bei Uossil am Westabhang des Gebel Harasa, 7000'.

5. *Buliminus forskali* Beck, Pfr. mon. hel. II p. 63.

Helix sulcata Chemnitz Conch. Cab. IX. Fig. 1231 (mit der Müller'schen Art, jetzt Pupa sulcata, zusammengeworfen), kopirt bei Küster 15, 3. 4. Pupa candida Lamarck, Delessert rec. pl. 27 fig. 10. Pupa arata Recluz Mag. Zool. 1843 pl. 75 (Küster, Bul. Taf. 18 Fig. 3, 4). — Ferussac pl. 150 fig. 15, 16. — Reeve, Bul. fig. 419. — Paladilhe in Ann. Mus. civ. Genov. III pl. 1 fig. 17.

Bräunlich grau, scharf vertical rippenstreifig; lebend gesammelte Stücke zeigen bei scharfer Beleuchtung unter Vergrösserung eine sehr feine Spiralstreifung, bei todt gesammelten, mehr oder weniger abgeriebenen Stücken ist diese nicht mehr zu erkennen und die vertikalen Faltenstreifen erscheinen bei solchen öfters verhältnissmässig stärker und mehr von einander abstehend, was entweder individuelle Variation ist oder dadurch entsteht, dass die durch

Abreibung verloren gegangene Cuticularschichte in den Zwischenräumen dicker war als auf den Rippen. Die Gestalt ist ziemlich bauchig, oben ziemlich rasch zugespitzt, der Aussenrand schief nach unten und rechts vortretend. Die Grösse ziemlich verschieden, das grösste Stück 27 mm lang und 12 im Durchmesser dicht oberhalb der Mündung, das kleinste erwachsene, d. h. mit ausgebildetem Mundsaum 21 und 9, das am meisten bauchige 23 und 13. Junge Exemplare von 13 mm Länge haben noch eine deutliche Kante in der Mitte des letzten Umgangs — Paladilhe's angeführte Abbildung entspricht sehr gut den vorliegenden Stücken.

B. forskali scheint sich in dem von Prof. Schweinfurth bereisten Gebiet ziemlich allgemein zu finden, sowohl auf den künstlichen Terrassen, als an den natürlichen Felswänden, in der Trockenzeit seltener an bethauten Moosen und Kräutern umherkriechend, häufiger zwischen Steinen und im Wurzelgeflecht einer Primula versteckt. Die Fundorte der vorliegenden Exemplare sind:

1. Region der Vorhügel bei Badjil.
2. Hodjela am Fuss des Gebel Harasa, etwa 100′ üb. d. M.
3. Mahsahba bei Wolledje am Gebel Melhan, ebenfalls 1000′.
4. Chalifa und Hille am Gebel Bura, Region der Kaffeepflanzungen, 2000—3000′.
5. Menaha, 7000′.
6. Uossil am Westabhang des Gebel Harasa, 7000′, endlich
7. Goldmore valley im Gebiet von Aden.

6. *Buliminus labiosus* Müll. hist. verm. 1774 p. 96 (Helix); Chemnitz, Bd. IX fig. 1234 (Küst. 15, 1. 2.). Hel. arabica Forskal descript. anim. 1775 p. 127. Pupa Jehennei Recluz. Mag. Zool. 1843 pl. 76. in Reeve Bul. fig. 412.

Glatt, weiss, 22 mm lang und 9—10½ oberhalb der Mündung dick, das kleinste erwachsene Exemplar 19½ lang und 8 dick. Junge Stücke von 9 mm zeigen ebenfalls eine Kante.

Nur in der Umgegend um Aden unterhalb des Schamscham an einem Damm, wo die von oben herabgeschwemmten Conchylien sich ansammeln, und im Goldmore valley, an Stämmen von Moringa und unter Steinen.

Buliminus labiosus var.

Röthlichgrau, schwach gestreift, ebenfalls 19—22 mm lang und oberhalb der Mündung 8 dick, Mundsaum nicht ganz so breit als bei den weissen labiosus der Südküste.

Mahsaba bei Wolledje am Gebel Melhan, 1000′ und in den Kaffepflanzungen am Gebel Bura, 2000′.

Wahrscheinlich hat schon Forskal 1763 beide Arten in Yemen gesammelt, da beide bald darauf in den Werken der dänischen Conchyliologen erscheinen, B. labiosus schon bei O. Fr. Müller 1774 — die Beschreibung passt gut, aber eine nähere Fundortsangabe fehlt — dann beide im IX. Band von Chemnitz, 1786, Fig. 1234 B. labiosus mit ausdrücklicher Angabe, dass er von der gelehrten Gesellschaft, die nach Arabien gereist (Niebuhr u. Forskal) gesammelt wurde, und Fig. 1231 B. forskali, sonderbarer Weise mit (H.) sulcata Müll., einer Gibbulina, zusammengeworfen, ohne nähere Fundortsangabe, aber gerade für diese Art deutet Beck ind. moll. 1837 S. 68 durch den Namen und die Angabe Arabia an, dass die Exemplare im Kopenhagener Museum von Forskal stammen, und ich erhielt auch von dem verstorbenen Mörch aus Kopenhagen ein solches Exemplar von B. forskali, das nach seiner Angabe von Forskal herstammt. In den von Forskal hinterlassenen, von Niebuhr herausgegebenen Descriptiones animalium ist aber nur Eine Art, die darauf bezogen werden kann, H. arabica, und diese muss nach den Worten testa alba und glabra unser B. labiosus sein, wie schon L. Pfeiffer betont hat; der Fundort ist Loheja an der arabischen Küste des Rothen Meeres, ganz nahe den durch Schweinfurth bereisten Gegenden.

Bourguignat in Revoil faune et flore des pays Comalis, 1882, hat die hier in Betracht kommenden Arten schärfer zu unterscheiden versucht, auch mehrere nur nach etwas abweichenden Abbildungen aufgestellt. Keine der von ihm abgebildeten Formen finde ich mit den von Schweinfurth gesammelten Stücken ganz übereinstimmend, sein B. forskali, fig. 23, erscheint etwas regelmässiger konisch, weniger bauchig als der unsrige, sein B. labiosus ist merklich schlanker als der vorliegende. Stücke mit einem Höcker auf der Mündungswand, wie B. yemenensis Paladilhe fig. 15, 16 = yemenicus Bourg. fig. 13 von Aden (im Uebrigen an labiosus sich anschliessend) und B. bruguieri Bg. oder Formen von so ausgeprägt cylindrischer gleich breiter Gestalt des vorletzten und drittletzten Umgangs wie sein B. sabaeanus fig. 14 von Mareb, weiter landeinwärts in Yemen, und sein B. hedjazianus, fig. 12, zwischen Djedda und Mekka, finde ich unter den von Schweinfurth gesammelten nicht.

7. *Buliminus insularis* Ehrbg.

Die grössten Stücke 13 mm lang und $3^{2}/_{3}$—4 im Durchmesser, Mündung $3-3^{1}/_{2}$ lang und $2^{1}/_{3}-2^{1}/_{2}$ breit. Zahlreich sind jüngere Exemplare, die bei fast gleichem Durchmesser merklich kürzer sind.

Farbe der röthlich gesammelten blass röthlich, die oberen Umgänge durch die durchscheinenden Weichtheile dunkler, grau.

Vorhügel bei Badjil und bei Chalifa am Gebel Bura. (Der Ehrenberg'sche Originalfundort, die Insel Kameran, liegt etwas weiter nördlich an derselben Küste). Ferner bei

bei Aden an dem »Fangdamm« (vgl. S. 150) unterhalb Schamscham, zahlreich lebend, und im Goldmore-Valley.

Sollte diese Art vielleicht zu Ennea gehören?

8. *Buliminus coenopictus* Hutt.

B. fallax Jickeli Moll. N.O. Afr. p. 96.

Aden am »Fangdamm«.

9. *Clausilia Schweinfurthi* n.

Testa turrita, gracilis, leviter costulata, sordide fusco-cinerea; apex laevis, papillaris, crassiusculus; anfr. 12, sat regulariter crescentes, sutura simplice, superficiali, saepius albida; cervix obtuse bicristata et foveata, crista interiore latiore, peristoma attingente. Apertura subquadrangula, basi rotundata, peristomate expanso, tenuiusculo, undique libero, margine externo impresso-sinuato; lamella superior valida, emersa, cum plicula interlamellari conjuncta, directe in lamellam spiralem continuata; lamella inferior marginem non attingens; plicae palatales 2, breves, superior (principalis) suturae parallela, inferior leviter descendens; lunella nulla. Clausilium non emarginatum.

Long. 15, diam. 3, apert. long. $3^1/_3$, diam. 3 mm.

Menaha, in senkrechten Spalten steiler Felswände und zwischen Moos, 7500 üb. d. M.

10. *Ennea? lucidissima.*

Bulimus lucidissimus Paladilhe Ann. Mus. civ. Genov. III p. 17 pl. 1 fig. 18, 19.

Testa cylindrico-turrita, leviter striatula, nitida, rubescenti-cornea; apex obtusus, subglobosus; anfr. 9, planiusculi, sutura mediocri albida conjuncti, regulariter crescentes, ultimus basi breviter attenuatus. Apertura paululum obliqua, $^1/_4$ longitudinis superans, subovata, superne acutangula, peristomate recto obtuso crassiusculo, margine columellari sat obliquo, basi subangulato, superne dilatato et appresso, in callum parietalem distinctum abeunte.

Long. $11\frac{1}{2}$, diam. $3\frac{1}{3}$, apert. long. 3, diam. 2 mm.

Der von aussen sichtbare Theil der aufeinander folgenden Umgänge nimmt ungefähr im Verhältniss von 2 : 3 für jeden folgenden an Höhe zu. Ein Nabelritz ist nicht vorhanden. Durch die schlanke, gleichmässig sich verjüngende Gesammtform gleicht diese Schnecke einer Stenogyra, aber es ist mir keine Art dieser Gattung mit ähnlicher Bildung des Mundsaums bekannt. Paladilhe stellt sie neben Bulimus contiguus (insularis), also zu den sogenannten Cylindrus, von denen es auch fraglich bleibt, wie weit sie mit dem Typus dieses Namens, der österreichischen Pupa obtusa, zusammengehören. Mir scheint unsere Schnecke des starken Glanzes wegen und da Mündung und Spitze der westafrikanischen E. conica ähneln, am besten bei Ennea untergebracht Leider liegen nur leere, todt gesammelte Stücke vor.

Vorhügel bei Badjil und am Gebel Bura bei Chalifa.

Das Gesammtbild dieser Schneckenfauna stimmt zunächst mit demjenigen von Abyssinien überein; auffällig ist das Fehlen der Cyclostomen, die in Sokotra eine so grosse Rolle spielen und auch auf dem Festlande der Südküste von Arabien nicht fehlen, und zweitens das Auftreten einer eigenthümlichen, mehr an indische als afrikanische Formen erinnernden Trochomorpha. Die Clausilie schliesst sich in ihrem Vorkommen an die von Jickeli in Abyssinien gefundene Cl. dystherata an, ohne ihr gerade sehr ähnlich zu sein, und erweitert unsere Kenntniss von der Verbreitung dieser Gattung wesentlich, da bis jetzt aus dem südwestlichen Asien über Syrien hinaus keine Clausilie bekannt war.